Wer meldet sich?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **54 (1949-1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-315580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Außer der Musik kommt aber auch der Gymnastik eine erzieherische Bedeutung zu, denn die Bewegung beeinflußt ebenfalls das Seelen- und Geistesleben des Menschen weitgehendst. Auch dies wußten die Griechen. Sie wußten aber auch, daß die beste Gymnastik diejenige sei, welche « sich mit der Musik verschwistert ». « Wer also Musik und Gymnastik am schönsten mischt und im reichlichsten Maße der Seele beibringt, den würden wir für den vollkommen Musikalischen und Wohlgestimmten erklären. »

In unserer Zeit eine solche Verbindung zwischen Musik und Gymnastik vom erzieherischen Standpunkt aus geschaffen zu haben, ist das Verdienst der Schweizer Musikpädagogen E. Jaques-Dalcroze. Seiner rhythmischen Gymnastik liegt der griechische Gedanke zugrunde, den Menschen durch die durch Musik geleitete Bewegung nicht nur musikalisch, sondern allgemein menschlich zu erziehen und zu bilden. Diese Methode ist seit Beginn dieses Jahrhunderts in den verschiedensten Ländern der Erde an Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen erprobt und immer sorgfältiger ausgebaut worden.

Nirgends ließ sich die Richtigkeit ihrer Grundsätze so einwandfrei nachweisen wie bei jenen Menschen, welche an irgendeinem körperlichen, seelischen oder geistigen Defekt leiden. Diesbezügliche Versuche wurden mit Geisteskranken, Geistesschwachen, mit Mindersinnigen und Sinnesschwachen, mit körperlich Behinderten wie mit seelisch Verkrampften und Gehemmten, mit undisziplinierten und hemmungslosen Schwererziehbaren, mit Menschen der verschiedensten Alters- und Gesellschaftsstufen durch Jahre hindurch systematisch durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Versuche weckten und befestigten in uns die Überzeugung, daß der Rhythmus der Bewegung, verbunden mit dem Rhythmus der Musik, die Grundlage aller Erziehung sein sollte.

Aus dieser Überzeugung heraus und aufbauend auf den Prinzipien der Methode Jaques-Dalcroze, wurde die *musikalisch-rhythmische Erziehung* geschaffen, von welcher im folgenden die Rede ist, auch wenn wir sie nur Rhythmik nennen. (Schluß folgt.)

Aus: « Lobpreisung der Musik », Blätter für Musikerziehung, Sämann-Verlag, Zollikon/Zürich.

Wer meldet sich?

Eine Elementarlehrerin im Staate Pennsylvania, USA, wünscht mit einer Schweizer Kollegin in Briefwechsel zu treten. Sie hätte gerne Berichte über das Leben in einem Schweizer Dorf oder in einer Schweizer Stadt, damit sie ihren Kindern von der Schweiz erzählen kann. Ihre Klasse baut eben ein Schweizer Dorf auf, singt Schweizer Lieder und möchte gerne Schweizer Schülern Briefe schreiben und Zeichnungen senden. Wer Lust hat, dem Wunsch der amerikanischen Kollegin zu entsprechen, ist gebeten, seine Adresse an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach, Zürich 35, zu senden.

Das Sekretariat des SLV.

Eine Anzahl bayerischer Kolleginnen und Kollegen, die der Arbeitsgemeinschaft bayerischer Junglehrer angehörten, möchten gerne mit Schweizer Kolleginnen und Kollegen und deren Klassen Briefwechsel eröffnen. Wir bitten Interessenten, ihre Adresse dem Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Postfach, Zürich 35, einzusenden.

Das Sekretariat des SLV.